

Handball: Eulen Ludwigshafen empfangen den Bergischen HC

Nächster Coup geplant

Ludwigshafen. Der Kapitän war am vergangenen Sonntag nach überstandener Verletzung wieder mit an Bord. Und Gunnar Dietrich half mit, dass die Eulen Ludwigshafen beim 24:19-Erfolg beim HC Erlangen zwei wichtige Punkte im Kampf um den Verbleib in der Handball-Bundesliga einfuhren. Am Donnerstagabend wollen die Pfälzer nun den nächsten Coup landen. Dietrich und die Eulen empfangen um 19 Uhr in der Ludwigshafener Friedrich-Ebert-Halle den Bergischen HC. Am Sonntag steht für das Team von Trainer Benjamin Matschke dann das Heimspiel gegen die HSG Nordhorn-Lingen an – das nächste Schlüsselspiel für den Viertletzten. „Jeder von uns ist davon überzeugt, dass wir es wieder schaffen“, gibt sich Kapitän Dietrich vor der Begegnung gegen die favorisierten Bergischen Löwen selbstbewusst: „Aber jedem ist auch klar, dass noch viele schwere Aufgaben auf uns warten.“

Gegen Erlangen sorgte Dietrich mit seinem wichtigen Tor zum zwischenzeitlichen 17:12 dafür, dass die Eulen nicht doch noch ins Schwimmen gerieten. Denn plötzlich schienen die Ludwigshafener etwas von der Rolle. Die Partie drohte zu kippen. Doch dann übernahm der Kapitän, der in der Defensive eine Bank ist, auch in der Offensive Verantwortung und brachte wieder Sicherheit ins Spiel der Pfälzer.

Rückhalt Martin Tomovski

Souveränität und Sicherheit strahlte auch Torwart Martin Tomovski aus. Der Nord-Mazedonier machte vielleicht sein bestes Spiel der Saison für die Eulen, kam letztlich auf 18 Paraden. „Er hat sehr, sehr viel richtig gemacht. Ich meine nicht nur wegen seiner Quote, sondern wie präsent er war, wie laut er war“, lobte Dietrich.

Gegen den Bergischen HC (8.) benötigen die Eulen nun eine ähnlich starke Leistung ihrer Torhüter. Das Hinspiel verloren die Ludwigshafener in Solingen klar mit 19:28. Ob Spielmacher Dominik Mappes, der am Knie verletzt ist, dabei sein kann, ist fraglich. Doch Pascal Bühner vertrat ihn zuletzt hervorragend. „Wir wollen in jedem Spiel die Gegner fordern“, hofft Coach Matschke auf etwas Zählbares. *bol*



Torhüter Martin Tomovski war gegen Erlangen in Bestform. *BILD: PIX*

Handball

Oetzel macht doch bei der TSG weiter

Mannheim. Überraschende Entwicklung bei den Oberliga-Handballerinnen der TSG Seckenheim: Der bisherige Trainer Sigi Oetzel wird sein Engagement nun doch verlängern. Das teilte die Sportliche Leiterin Laura Ketting gemeinsam mit Oetzel der Mannschaft am Montagabend in einer Zoom-Konferenz mit.

Ursprünglich wollte der 60-Jährige deutlich kürzer treten und maximal noch als Co-Trainer die Seckenheimerinnen unterstützen. Doch nachdem Ketting auf der Suche nach einem Nachfolger nicht fündig wurde, klopfte sie noch einmal bei Oetzel an, der dann nach Rücksprache mit seiner Frau die Zusage gab. „Ich freue mich sehr, dass er nun doch noch ein Jahr weitermacht. Er ist für mich genau der richtige Trainer für unsere Mannschaft“, erklärt die Sportliche Leiterin. *me*



An der Frage, ob es mit Patrick Glöckner als Trainer weitergehen soll, haben sich in der Führung des SV Waldhof zwei Lager gebildet. *BILD: PIX*

Fußball: Auch nach dem 3:2 gegen Halle gibt es auf einige drängende Fragen beim SV Waldhof keine Antwort

Glöckners Zukunft bleibt offen

Von Alexander Müller

Mannheim. Die kulinarische Belohnung für den 3:2 (3:2)-Sieg gegen den Halleschen FC gab es nach dem Training am Dienstag. „Da werden wir eine Runde Pizza springen lassen“, sagte Waldhof-Trainer Patrick Glöckner am Montagabend. Der 44-Jährige war froh, dass der Mannheimer Fußball-Drittligist nach dem rechnerisch gesicherten Klassenerhalt nun auch die selbst gesetzte Hürde von 47 Zählern in dieser Saison mit 48 Punkten übersprungen hat. „Das ist eine Erleichterung. Es ist immer schön, wenn man seine Ziele erreicht.“ Dennoch bleibt weiter offen, ob Glöckner auch in der kommenden Saison in Mannheim auf der Bank sitzen wird. Wir beantworten die wichtigsten Fragen zur Situation beim SVV.

Wann entscheidet sich die Zukunft von Patrick Glöckner als Trainer des SV Waldhof?

Final wohl erst, nachdem der SVV am 29. Mai im Verbandspokal gegen Regionalligist FC Astoria Walldorf um den Einzug in den DFB-Pokal gespielt hat. Diese wichtige Partie sollte Glöckner besser gewinnen, wenn er an seinem Job am Alsenweg hängt. Intern hat sich nach Informationen dieser Redaktion eine Fraktion um Geschäftsführer Markus Kompff und einige Mitglieder des

Aufsichtsrats gebildet, welche Glöckners Arbeit kritisch sieht und sich einen Trainerwechsel in der Sommerpause gut vorstellen kann.

Der wichtigste Fürsprecher des Coachs ist immer noch Sportchef Jochem Kientz. Der Manager ist mit dem Saisonverlauf zwar auch unzufrieden, weil er den von ihm zusammengestellten Kader für stark genug für einen Platz im oberen Tabellendrittel hält, aber er führt auch mildernde Umstände wie das Verletzungsspektrum mehrerer Schlüsselspieler an. Und was sagt Glöckner selbst zu seiner Zukunft? „Das werden wir dann wissen, wenn die Gespräche stattgefunden, wir uns über alles ausgetauscht haben und klar ist, was wir für die nächste Saison gemeinsam wollen. Da müssen wir noch ein bisschen Geduld haben“, erklärte er am Montagabend. Viel schlauer war man danach auch nicht.

Ist eigentlich sicher, dass Sportchef Kientz in Mannheim bleibt?

Es steht momentan so aus, aber die Stimmung in der Führungsetage bleibt angespannt. Zwischen Kientz und Geschäftsführer Kompff herrscht nach den atmosphärischen Störungen des Winters seit Monaten bestenfalls ein Burgfrieden. „Die beiden haben immer noch ihre Themen miteinander“, sagt ein SVV-Insider. Von Einigkeit und Harmonie an der SVV-Spitze kann keine Rede

sein. Nach Informationen dieser Redaktion kam es zwischen Kientz und dem Aufsichtsratsmitglied und Vizepräsidenten Horst Seyffler, der dem Lager von Kompff und der Investoren-Familie Beetz zugerechnet wird, am Rande des Trainings vor kurzem sogar zu einer lautstarken verbalen Auseinandersetzung. „Wir müssen alle im Verein an einem Strang ziehen, um den größtmöglichen Erfolg zu erreichen“, sagt Kientz nur allgemein. Das heißt im Umkehrschluss, dass es aktuell anders ist. Im Interview mit der „Rheinpfalz“ antwortete der Sportchef am Montag auf die Frage, ob es Ablenkungen innerhalb des Vereins gebe, die seine Energie rauben, ziemlich verräterisch: „Dazu möchte ich mich nicht äußern.“ Bei einem passenden Angebot ist es weiterhin denkbar, dass Kientz den SVV im Sommer verlässt. In diesem Fall wäre möglicherweise auch Glöckner schnell seinen Job los – und der Verein stünde mitten in der Vorbereitung auf die neue Saison ohne sportliche Führung da.

Wie kommen die Personalpläne für die nächste Saison voran?

Es wird der nächste komplizierte Transfer-Sommer für den Waldhof. Am Dienstag bestätigte der Club, was diese Redaktion schon Mitte März recherchiert hatte: Marco Schuster wechselt zu Zweitligist SC Paderborn. „Der Verein wird mir

für immer im Herzen bleiben. Die Möglichkeit in der 2. Bundesliga beim SC Paderborn zu spielen, ist für mich sehr reizvoll“, begründete Schuster seine Entscheidung. Da in Max Christiansen, Ariant Ferati und Jan-Hendrik Marx drei weitere Leistungsträger Mannheim verlassen werden, steht der nächste große Umbruch an. „Natürlich tut uns das weh. Du musst Ersatz finden, und das ist mit der höchsten Qualität in der 3. Liga. Aber wenn Spieler Optionen in der 2. Liga haben, ist es unwahrscheinlich schwer, sie zu halten“, sagte Glöckner am Montag. Auf der anderen Seite dürfte es enorm schwer werden, den ablösefreien Heidenheimer Zweitliga-Torjäger Marc Schnatterer (35) von einem Engagement beim SVV zu begeistern.

Welche Ziele bleiben in dieser Saison noch?

„In unserer Situation geht es darum, die Leistung immer wieder zu bestätigen, auch ohne den großen Druck“, forderte Glöckner nach dem Hallespiel. Im Idealfall könnte der Waldhof mit zwei Siegen am Samstag in Verl und zum Liga-Finale gegen Uerdingen noch auf Platz 7 vorstoßen und gegen Walldorf in den DFB-Pokal einziehen. Das wäre ein versöhnlicher Abschluss. „Wir fahren mit Rückenwind nach Verl“, sagte Glöckner und deutete an, in Ostwestfalen rotieren zu wollen.

Fußball: „Buwe Gebabbel“ zieht eine erste Saisonbilanz

Podcast feiert die Rettung

Mannheim. Fußball-Drittligist SV Waldhof hat den Klassenerhalt sicher, die Corona-Lage entspannt sich langsam aber sicher und die Stimmung bei den beiden „MM“-Waldhof-Experten Alexander Müller und Thorsten Hof ist entsprechend gut. Doch bei den Blau-Schwarzen ist dagegen noch lange nicht alles in Butter. Was passiert mit Trainer Glöckner? Wie werden die abwandernden Stammspieler ersetzt? Stoff zum „Babbeln“ gibt es in Folge 18 des Waldhof-Podcasts „Buwe Gebabbel“ weiterhin genug.

Vor allem die Planung der Saison 2021/2022 beschäftigt das Duo aus der Sportredaktion des „Mannheimer Morgen“, schließlich sind andere Clubs da mal wieder deutlich weiter. Beim SVV droht unterdessen die Gefahr, dass sich nach dem Finale um den bfv-Pokal am 29. Mai ein weiteres Sommertheater anbahnen könnte. Zudem wird die Frage beantwortet, ob es sich lohnt, schon jetzt ein Marc-Schnatterer-Trikot in Blau-Schwarz zu bestellen, oder sich doch der eigene Name auf den Fan-Artikeln besser macht.

Späte Rache an Uerdingen?

Neben dem Rückblick auf die beiden jüngsten Siege in Unterhaching und das 3:2 gegen den Halleschen FC ist natürlich auch der Saisonschluss für die Mannheimer ein Thema. Dabei birgt das letzte Spiel gegen den KFC Uerdingen eine besonders brisante Note: Sollte der Waldhof die Krefelder in die Regionalliga schießen und es auch noch den SV Meppen erwischen, wären neben den Sportfreunde Lotte, die bereits 2019 abgestiegen sind, alle Clubs wieder aus der 3. Liga verschwunden, an denen der SVV von 2017 bis 2019 dreimal in Folge in der Relegation gescheitert war.

Ab Mittwoch online

Folge 18 des SVV-Podcasts geht am Mittwoch um 0 Uhr online und läuft auf den gängigen Plattformen unter: <https://amplink/Vew6G>. Rückmeldung und Anregungen zum „Buwe Gebabbel“ unter: podcast@mamo.de. *red*



Baseball: Tornados-Rückkehrer Derek Romberg fühlt sich mit Mannheim eng verbunden / Am Donnerstag bei den Haar Disciples, am Samstag kommt Heidenheim

Von der Sehnsucht, den Wasserturm wiederzusehen

Von Christian Rotter

Mannheim. Sein Comeback hat lange auf sich warten lassen. Zu lange, wenn es nach ihm geht. Doch jetzt kann er endlich sagen: „Ich bin wieder zurück!“ Derek Romberg ist mit sich und der Welt zufrieden. Vor drei Jahren spielte er schon einmal für die Mannheim Tornados. Er fühlte sich beim Baseball-Bundesligisten pudelwohl und verliebte sich in die Kurpfalz. 2020 wollte er erneut für den Traditionsverein an den Schlag gehen – doch dann kam Corona.

„Ich habe das hier alles vermisst“, sagt Romberg. Doch seit Freitag ist wieder zusammen, was zusammen gehört. Zwar verpasste der 23-Jährige die ersten zehn Saisonspiele der Tornados, gerade noch rechtzeitig zum Doppelpack in Stuttgart meldete er sich aber zurück. „Eigentlich wollte ich schon zum Rundenstart in Mannheim sein. Ich habe aber entschieden, auf meine zweite Coronaimpfung in den USA zu warten. Das erleichtert das Reisen doch sehr.“

Ganz ohne Komplikationen verlief die Rückkehr jedoch nicht. Beim

Zwischenstopp in Lissabon verpasste Romberg den Anschlussflug nach Frankfurt. „Es gab dort einen Streik, der mich aufgehalten hat. Glücklicherweise habe ich gleich die nächste Maschine erwischt“, erzählt der US-Amerikaner, der sich auch vom

Jetlag nicht stoppen ließ und bei den Stuttgart Reds mit zwei Homeruns zu den Siegen (13:10/15:2) am Wochenende beitrug.

Mit den beiden Erfolgen beim Tabellenritten der Südgruppe meldeten sich die Mannheimer eindrucksvoll



Ein Einstand nach Maß: Bei den Siegen in Stuttgart schlug Derek Romberg zwei Homeruns für die Mannheim Tornados. *BILD: IRIS DROBNY*

voll im Kampf um einen Play-off-Platz zurück. An Christi Himmelfahrt stehen zwei Partien bei den Haar Disciples an (12 Uhr/15.30 Uhr), die derzeit die gleiche Bilanz wie die Tornados aufweisen. Am Samstag (13 Uhr/16.30 Uhr) schließen zwei Duelle mit den Heidenheim Heideköpfen die Hammer-Woche ab. Wie alle Spiele des deutschen Baseball-Rekordmeisters werden auch diese unter www.tornados.tv live gestreamt.

Sechs Spiele in einer Woche

Romberg ist vom Potenzial des Teams überzeugt. Vor allem offensiv hat es unter anderem mit dem zweiten Rückkehrer Thomas de Wolf einiges an Feuerkraft zugelegt. „Ich weiß, dass sich das langweilig und abgedroschen anhört, aber wir dürfen nach unseren guten Leistungen jetzt nicht zu weit nach vorn blicken, sondern müssen ein Spiel nach dem anderen nehmen“, fordert der 23-Jährige konzentrierte Auftritte.

Da es im vergangenen Jahr mit der Rückkehr nach Mannheim nicht klappte, schaute er sich nach Alternativen um – und fand sie bei den

Somerset Patriots. „Ich habe dort gegen ehemalige Profis aus der Major League gespielt. Ich denke, ich habe noch einmal einen Schritt nach vorn gemacht“, erzählt Romberg.

Nun war ihm das „Schicksal“, wie er sagt, wieder gewogen. Die Rückkehr nach Mannheim ist perfekt. „Es mag sich jetzt kitschig anhören: Aber teilweise konnte ich an nichts anderes mehr denken, als den Wasserturm wiederzusehen. Mannheim ist einfach eine tolle Stadt mit coolen Schwingungen. Es geht gar nicht anders: Ich fühle mich hier sehr wohl!“

Wenn es mit dem Einzug in die Play-offs klappen soll, benötigen Tornados weiterhin so gute Nerven wie am Sonntag. In Spiel eins gegen Stuttgart verspielten sie eine 7:1-Führung, lagen dann mit 8:10 zurück und drehten diesen Rückstand dank eines Schlussspurts noch in einen unjubilanten 13:10-Sieg. Romberg hat eine einfache Erklärung dafür, warum die Mannheimer nicht aufgeben: „Die Teamchemie stimmt einfach, bei uns lässt sich keiner hängen, jeder ist heiß.“ Romberg ist zurück – der Erfolg soll ihm folgen.